



© | Methoden - Atlas | künstlerisches Arbeiten

Aernout Mik. Training Ground. Multi-Kanal-Videoinstallation. 2007

Das Projekt

Der niederländische Künstler Aernout Mik (geb. 1962), bekannt für seinen erzählerischen Videoarbeiten, zeigt in seinem Film das Training von Polizisten und Polizistinnen, die lernen, mit Menschen umzugehen, die illegal Grenzen überschreiten oder sich ohne Papiere in einem Land bewegen. Anfangs folgt die Handlung eindeutigen Rollenvorstellungen. Im Verlauf der Handlung werden jedoch die Rollen zunehmend unklarer. Die Immigranten übernehmen die Aufgaben der Polizei. Es entsteht ein diffuses Bild von der Situation einer Personenkontrolle, die für beide Seiten sehr unangenehm ist.

Aernout Mik hat diesen Spieltext mit Laiendarstellern auf einem Gelände inszeniert. Das Spiel folgt nur einer vagen Handlungsanweisung. Kameralleute filmen das Geschehen. Die entstandenen Videos hat der Künstler schließlich zu einer mehrteiligen Videoinstallation zusammengefügt, die über Beamer auf große Leinwände projiziert wird.

www.citizensandsubjects.nl

Die Methode

Inszenieren/Inszenierung: Prozess und Produkt der Überführung eines Spieltextes (Theaterstück, Oper, Ballet, **Proposal**) in eine konkrete Spielhandlung unter Beteiligung von Spielerinnen und Spielern. Der Spieltext kann eine Fremdvorlage (z.B. eines Schriftstellers) oder ein selbstverfasster Text sein, der die Idee, Erzählung und die Handlungsanweisungen für die Spieler wiedergibt (Proposal). In der Kunst spricht man bei solchen Inszenierungen von „**Performances**“ („Aufführungen“). Ein Regisseur/Künstler kann seinen Spielerinnen und Spielern große Freiheiten in der Aufführung des Spieltextes geben. Je größer die Freiheiten sind, desto ausgeprägter sind spontane Ideen der Spielerinnen und Spieler.

Medien

Ein **Video** ist ein analoger oder digitaler Aufzeichnungsträger von bewegten Bildern. Die Videos bedürfen eines analogen oder digitalen Gerätes zur Aufnahme (Videokamera, Handy) und zur Wiedergabe (Videoplayer, DVD-Player, Computer). Die Wiedergabe erfolgt über ein Präsentationsmedium (Monitor, Beamer). Künstlerinnen und Künstler bearbeiten Videos, um sie in einer Präsentation verfügbar zu machen. Sie legen die Art und Weise fest, wie die Videos präsentiert werden sollen. Monitore werden kombiniert, und Leinwände werden unter Umständen aneinandergereiht.

Die **Videoinstallation** ist die konkrete Erscheinungsform der Präsentation an einem Ort. In den letzten Jahren sind diese Arbeiten aufgrund der Entwicklung in der Digitaltechnik immer perfekter geworden.

Ein **Daumenkino** ist ein Abblätterbuch, das die chronologische Betrachtung von gezeichneten, gemalten oder fotografischen Einzelbildern ermöglicht. Ein fotografisches Daumenkino nennt man „**Kineograph**“.



(Foto: Horst Müller, waz)



(Fotos aus: Rosi Braidotti/ Charles Esche/Maria Hlavajova. Citizens and Subjects: The Netherlands, for example. Utrecht 2007 und www.citizensandsubjects.nl)

Analyse

- den Spieltext rekonstruieren
- www: Hintergründe des Projekts ermitteln und diskutieren
- „Das war hart an der Grenze, wenn nicht sogar ein Stück darüber hinaus. Im Rahmen des Impulse-Festivals hatte sich die Gruppe God's Entertainment gestern Nachmittag in die City aufgemacht, um mitten unter ahnungslosen Passanten eine denkwürdige Performance aufzuführen, die für Gesprächsstoff und Ärger sorgen sollte. Und das ging so: Im Bermuda-Dreieck liegt ein Mann – offensichtlich von dunkler Hautfarbe – regungslos auf dem Boden. Ein anderer Mann prügelt mit einem Baseballschläger auf ihn ein. Wann immer jemand eine Münze in einen bereit gestellten Hut wirft, geht die Klopperei weiter. Doch sofort schreiten couragierte Bochumer Bürger tatkräftig ein, die von dem Ansinnen der Schauspieler freilich nichts wussten, und halten den Angreifer in Schach, rufen Polizei und Rettungsdienst. Das ganze dauert einige Minuten, bis tatsächlich ein Krankenwagen sowie die ebenfalls ahnungslosen Polizisten Toto und Harry herbeieilen, um die Situation, die zu eskalieren droht, aufzuklären.“ (Westdeutsche allgemeine Zeitung vom 29. November 2007)
- die Absichten dieser Performance beschreiben und ihren Hintergrund erklären
- Künstlerinnen und Künstler greifen durch künstlerische Projekte in die Diskussion gesellschaftlicher Problemfelder ein: diese künstlerischen Ansätze und ihre Möglichkeiten diskutieren



Praxis

• einen Bildprozess entwickeln: einen Inhalt einkreisen und dafür eine künstlerische Form finden:

• **erster Schritt:** eine „Spielvorlage“ experimentell entwickeln

• z.B. durch ein Experiment mit Figuren/Spielern und Spielerinnen: In welche Situationen können sie kommen? Welche Erlebnisse können die Figuren haben?

• Situationen durch Veränderung der „Spielvorlage“ variieren

• Erzählungen erfinden und inszenieren

• **zweiter Schritt:** Handlungsfolgen in chronologischen Schritten abbilden

• dazu Handlungsfolgen in einzelnen Schritten darstellen, fotografieren, malen oder zeichnen

• Abbildungen: den Blickwinkel in den einzelnen Bildern verändern

• beim Zeichnen oder Fotografieren mit unterschiedlichen Perspektiven arbeiten: Nahsicht (den Blick an das Objekt heranfahren), Weitsicht (den Blick vom Objekt weg fahren), Aufsicht (von oben schauen), Ansicht (auf gleicher Ebene des Horizonts schauen), Untersicht (von unten schauen)

• mit der Tiefenschärfe experimentieren: Objekte unscharf oder scharf darstellen, Wirkungen der Tiefenschärfe beschreiben

• Lichteffekte erproben

• **dritter Schritt:** Einzelbilder chronologisch ordnen und im

Daumenkino zeigen. Am einfachsten geht das mit digitalen Präsentationsprogrammen von Fotos, indem die Fotos nacheinander gezeigt werden.

• **„The Flip Book Show“:**

Bauanleitungen findet man im Internet (z.B. www.mein-daumenkino.de).

• Bauanleitung aufschreiben

• Lerntagebuch: den Verlauf Ihres eigenen Projekts durch

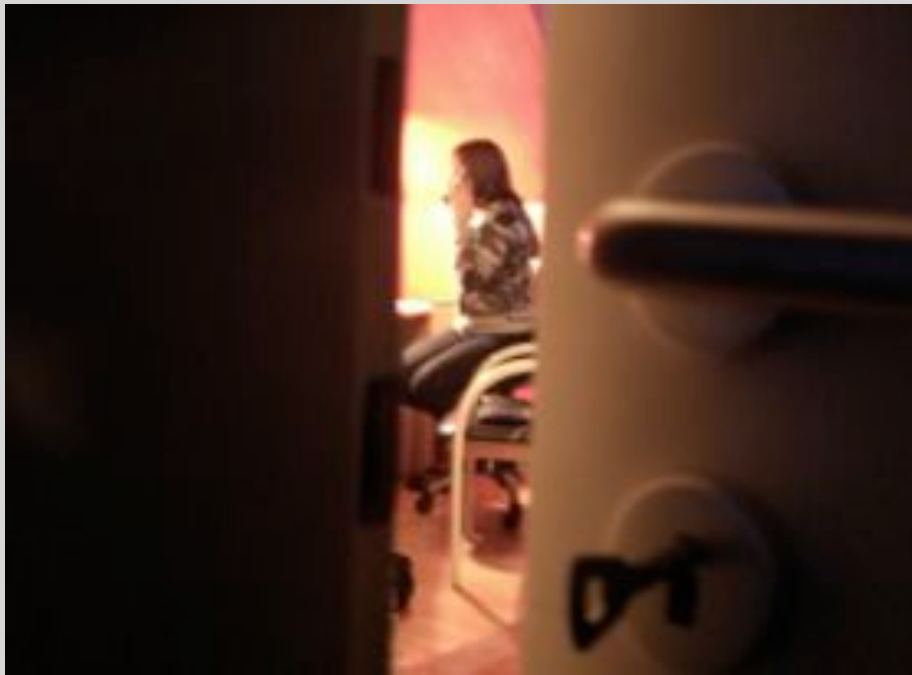
Aufzeichnungen dokumentieren

Panorama

Immigration: Einwanderung in ein Land über eine Nationalgrenze hinweg. Sehr häufig erfolgen diese Migrationen aufgrund bedrohlicher Zustände in dem Land, das die Migranten verlassen. Nicht selten bewegen sich die Menschen ohne Papiere und damit illegal.



Beispiele für erfundene Geschichten



Beispiele aus einem Projekt von Bodo Schmidt. 11. Klasse. Dortmund 2007